



Kanton Bern
Canton de Berne

Berufsvorbereitendes Schuljahr Plus

Kantonales Konzept ab Schuljahr 2025/26

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Zielsetzung.....	3
3.	Zielgruppe	4
4.	Anmelde- und Aufnahmeverfahren.....	5
5.	Berufsfachschule.....	5
5.1	Unterricht und Lernbereiche	6
5.2	Organisation des Unterrichts	7
6.	Heterogenität und Binnendifferenzierung	7
7.	Coaching und Begleitung.....	8
8.	Beurteilungen.....	8
8.1	Funktionen einer kompetenzorientierten Beurteilung	8
8.2	Standortbestimmung	9
8.3	Abschlussbeurteilung	9

1. Einleitung

Das Berufsvorbereitende Schuljahr Plus (BVS Plus) ist ein niederschwelliges schulisches Brückenangebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit erhöhtem Betreuungsbedarf. Das BVS Plus richtet sich an Personen, die aufgrund ihrer Grundintelligenz zwar für eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt geeignet sind, jedoch aus vielfältigen Gründen aktuell nicht im üblichen Rahmen an Berufsfachschulen oder Mittelschulen beschult werden können. Demnach richtet sich das Angebot nicht primär an leistungsschwächere Personen bzw. Personen mit einem kognitiven Defizit. Das BVS Plus ist auf die übrigen kantonalen Brückenangebote abgestimmt.

Das vorliegende Konzept ist ein Steuerungsinstrument für die Berufsfachschulen, die im Kanton Bern das BVS Plus anbieten. Es gilt ab dem Schuljahr 2025/26 und ersetzt das kantonale Konzept «Berufsvorbereitendes Schuljahr Plus» von 2014. Inhaltlich orientiert sich das Konzept an der bereits bewährten Umsetzungspraxis sowie am kantonalen Lehrplan für das Berufsvorbereitende Schuljahr vom 11. März 2015. Besondere Berücksichtigung finden dabei auch die seit dem 1. Januar 2022 geltenden Änderungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Invalidenversicherung (IV).

Im Schullehrplan erfolgt eine Konkretisierung der Inhalte durch die jeweiligen Berufsfachschulen. Die Berufsfachschulen legen in ihren Schullehrplänen fest, wie die Vorgaben des kantonalen Konzepts vor Ort umgesetzt werden (Organisation, Unterrichtsinhalte, spezielle Angebote der Schule). Das vorliegende Konzept ist offengehalten, um den Schulen und Lehrpersonen die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendige Gestaltungsfreiheit zu gewähren sowie regionalen und schulorganisatorischen Gegebenheiten und den unterschiedlichen Anforderungen der angebotenen Ausbildungen Rechnung zu tragen.

2. Zielsetzung

Das BVS Plus ist ein Vollzeitangebot mit einem schulischen Teil und Praxiseinsätzen in Betrieben. Für definierte Zielgruppen – insbesondere Teilnehmende mit gesundheitlichen Belastungen – sind auch flexible Teilzeitmodelle möglich. Ziel des BVS Plus ist die Schaffung einer Tages- und Wochenstruktur, die es der teilnehmenden Person ermöglichen, anschliessend den Anforderungen einer Ausbildung auf dem Niveau der Sekundarstufe II gewachsen zu sein. Im Vordergrund stehen deshalb in erster Linie der Aufbau und die Festigung der Selbst- und Sozialkompetenzen. Das BVS Plus ist so konzipiert, dass ein Eintritt bzw. Übertritt in andere Bildungsangebote auch während des Schuljahres möglich ist.

Der Unterricht an der Berufsfachschule ist kompetenzorientiert und bezieht die Erfahrungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Die Lehrpersonen fördern vorrangig die Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz der Jugendlichen. Dabei handelt es sich um fächerübergreifende Kompetenzen, die die Lernenden befähigen, komplexe berufliche

und persönliche Situationen zu bewältigen. Zu diesen Kompetenzen gehören unter anderem:

- Zuverlässigkeit
- Ausdauer
- Umgangsformen
- Selbsteinschätzung
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Leistungsbereitschaft

Diese überfachlichen Kompetenzen sind Voraussetzung für erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln. Im Unterricht können sie vor allem durch handlungsorientierte und projektartige Lernformen gefördert werden. Wo angezeigt, werden schulische Lücken in den Fachkompetenzen geschlossen, nämlich durch die individuelle Förderung der Allgemeinbildung (Sprache und Kommunikation, Gesellschaft), der mathematischen Kenntnisse und der beruflichen Orientierung.

Praxis- und Schnuppereinsätze in externen Betrieben ermöglichen die individualisierte Teilhabe an Arbeitsprozessen und sind ein wichtiger Bestandteil des BVS Plus. Ziel der Arbeits- und Schnuppereinsätze ist nicht primär, den richtigen Beruf zu finden, sondern die Wahrnehmung der eigenen Arbeitsfähigkeit zu stärken und die integrative Struktur der Arbeitseinsätze zu nutzen. Letztere fördern das Erleben der Selbstwirksamkeit, rhythmisieren den Alltag und ermöglichen Erfahrungen, die für die Wahl der künftigen Ausbildung wichtig sind. Die Arbeitseinsätze finden in einem verbindlichen Rahmen statt (Dauer, Leistung, Beurteilung etc.). Beginn und Art des Arbeitseinsatzes (Schnuppern, Wochenarbeitsplätze, kürzere oder längere Praktika, Gruppeneinsätze, Projektwochen) orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Lernenden und sind grundsätzlich individuell festzulegen.

Gesundheitliche Belastungen werden in Zusammenarbeit mit Fachstellen abgeklärt. Die Schule unterstützt eine allfällig angezeigte externe therapeutische Begleitmassnahme. Eine enge Zusammenarbeit mit dem kantonalen Case Management Berufsbildung und der kantonalen IV-Stelle ist unabdingbar.

3. Zielgruppe

Das BVS Plus richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene nach der obligatorischen Schulzeit bis zum vollendeten 25. Lebensjahr mit einer realistischen Chance auf eine berufliche Grundbildung im ersten Arbeitsmarkt oder eine gleichwertige Ausbildung,

- die noch nicht über die nötigen Selbst- und Sozialkompetenzen für die Sekundarstufe II verfügen;
- die eine Tagesstruktur benötigen, damit sich ihre Situation stabilisiert;

- deren verbindliche Teilnahme an einer Tagesstruktur oft nur durch eine enge Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren (Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, therapeutische Fachpersonen, Heilpädagoginnen/-pädagogen etc.) funktioniert;
- die beim Einstieg in das BVS Plus noch nicht in der Lage sind, externe Schnuppereinsätze zu leisten oder diese nur mit enger Begleitung und guter Vorbereitung bewältigen können;
- die das Zusammensein in einer Gruppe mit Gleichaltrigen und den schulischen Rahmen wieder als etwas Positives erleben sollen;
- bei denen z. B. ADHS, ASS, eine Depression oder eine Angststörung diagnostiziert oder entsprechenden Symptome beobachtet wurden;
- die Unterstützung benötigen, um die entsprechenden Schritte wie Abklärungen, Therapien oder eine IV-Anmeldung umzusetzen;
- die aus einem belasteten familiären Umfeld kommen.

Diese Merkmale können in unterschiedlicher Ausprägung und in Kombination vorliegen. Die Aufnahme erfolgt auf Basis einer individuellen Einschätzung des Unterstützungsbedarfs.

4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung und die Aufnahme in ein BVS Plus erfolgen im ganzen Kanton nach den gleichen Kriterien und einem einheitlichen Verfahren und werden in den Handbüchern «Brückenangebote» und «Triagestelle» näher erläutert. Ein Eintritt ist in der Regel bis Ende Januar des laufenden Schuljahres möglich. Die Anmeldung erfolgt ausschliesslich über die kantonale Triagestelle. Diese ist eine Dienstleistung des Case Managements Berufsbildung.

Ein BVS Plus kann nicht wiederholt werden. In Ausnahmefällen kann ein Gesuch um Wiederholung an die Leitung des Geschäftsbereichs Case Management Berufsbildung gestellt werden.

Die Aufnahmekriterien und das Aufnahmeverfahren sind in der jeweils gültigen Direktionsverordnung über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV; BSG 435.111.1) verbindlich geregelt.

5. Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist verantwortlich für den Unterricht und die Betreuung der Lernenden. Sie fördert eine enge Zusammenarbeit mit der fallführenden Stelle und dem Netzwerk. Sie legt ein besonderes Augenmerk auf die Durchlässigkeit zu höherschwelligen Bildungsangeboten.

Jugendliche und junge Erwachsene, die das BVS Plus ohne Anschlusslösung verlassen, werden an die fallführende Stelle verwiesen, wo keine solche involviert ist, an die Triagestelle.

Die Ressourcen für Unterricht, Coaching, Betreuungs- und Koordinationsaufgaben sind im Rahmen einer Leistungsvereinbarung zwischen der Berufsfachschule und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern geregelt.

5.1 Unterricht und Lernbereiche

Das BVS Plus fördert die Teilnehmenden in folgenden Kernbereichen:

- **Alltagsbewältigung** Förderung eines gesunden Selbstbildes, Persönlichkeitsentwicklung, Selbst- und Fremdbild reflektieren, Stressbewältigung, Resilienz trainieren, Gesundheitsförderung, Aufbau von verbindlichen Strukturen etc.
- **Ausbildungsreife** Berufswahlreife, Verhalten im Team, Übernahme von (Eigen-)Verantwortung, Auseinandersetzung mit Pflichten, Normen und Werten, Kennenlernen spezifischer Bildungs- und Arbeitsprozesse, Entwicklung von ausbildungsbezogenen Fähigkeiten wie z. B. der Sprachkompetenz, der Merkfähigkeit, des räumlichen Vorstellungsvermögens, des logischen Denkens oder des Durchhaltevermögens
- **Fachkompetenz** Sprache und Kommunikation, Mathematik, Beruf und Gesellschaft, Informations- und Kommunikationstechnologien
- **Praktikumseinsätze** Schnuppereinsätze und Praktika im ersten Arbeitsmarkt

Die Arbeit am Aufbau, der Stärkung und Sicherung der Selbst- und Sozialkompetenzen wird deutlich stärker gewichtet als in anderen Brückenangeboten und sollte zwischen 40 und 60 Prozent der verfügbaren Zeit ausmachen. Sozial- und Selbstkompetenzen müssen im Sinne des kumulativen Lernens längerfristig und kontinuierlich gefördert und trainiert werden. Überfachliche Kompetenzen werden stark durch die Schul- und Unterrichtskultur vermittelt und in impliziten Lernprozessen erworben. Eigenständige Unterrichtseinheiten zu Normen und Werten und die Behandlung aktueller Themen und Begebenheiten aus dem Betriebsalltag ergänzen und verstärken diesen Prozess. Die Lehrpersonen werden vor Ort von Fachpersonen der Heil- und Sonderpädagogik unterstützt.

Die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen sind auf den Erwerb der Fachkompetenzen abgestimmt. Diese orientieren sich inhaltlich an den Leitthemen und am Kompetenzraster des Lehrplans des Berufsvorbereitenden Schuljahres Praxis und Allgemeinbildung (BPA) und sind auf die einzelne Person abgestimmt. Die zu erwerbenden Handlungskompetenzen sind individuell und unter Berücksichtigung der fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen zu formulieren. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Gesundheitsförderung zu richten.

5.2 Organisation des Unterrichts

Im Gegensatz zu den anderen Brückenangeboten besteht der Berufsschulunterricht nicht ausschliesslich aus Pflicht-, Wahl- und Freifächern, sondern orientiert sich an den individuellen Zielvereinbarungen. Zu diesem Zweck führt die Schule beim Eintritt – in Zusammenarbeit mit dem Case Management Berufsbildung bzw. den zuweisenden Stellen – ein geeignetes Potenzial- und Fördergespräch durch. Auf dieser Grundlage wird ein individuelles Schulprogramm erstellt, das regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst wird.

Der Schultag ist so organisiert, dass die Teilnehmenden pro Schultag in fünf bis sieben Lektionen gefördert und unterrichtet werden, bei einem Wochentotal von 30 Lektionen. Von den Teilnehmenden wird beim Einstieg in ein BVS Plus erwartet, dass sie fähig sind, während mindestens der Hälfte der Zeit an den Angeboten der Schule teilzunehmen. Die rasche und kontinuierliche Steigerung der Anwesenheit und schliesslich eine volle Teilnahme zu erreichen, gehört zu den Kernaufgaben des BVS Plus.

Schnuppereinsätze und Praktika im ersten Arbeitsmarkt sind von entscheidender Bedeutung und für die Teilnehmenden verbindlich. Zeitpunkt und Umfang der externen Praktika sind individuell festzulegen mit einer Obergrenze von bis zu 50 Prozent der Schulzeit. Bei regelmässigen externen Arbeitseinsätzen an demselben Arbeitsort wird der Abschluss eines Praktikumsvertrags empfohlen.

Die Schulen sind bei der Gestaltung der Stundenpläne und der Gruppeneinteilung der Teilnehmenden frei. Sie berücksichtigen dabei die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Lernenden und der Betriebe sowie die infrastrukturellen Gegebenheiten der jeweiligen Berufsfachschule. Für besondere Unterrichtsformen kann vom Wochenstundenplan abgewichen werden. Wo möglich und sinnvoll werden an den Berufsfachschulen Unterrichtssequenzen, Module und Projekte integrativ im Sinne einer bewussten Durchmischung der Teilnehmenden geführt.

Jede Schule hält in einem schriftlichen Schullehrplan für des Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern ihr spezifisches pädagogisches Konzept, ihr Unterrichtsmodell, ihre Wochen- und Semesterstruktur sowie ihre Massnahmen zur Durchlässigkeit zwischen dem BVS Plus und anderen Bildungsangeboten fest.

6. Heterogenität und Binnendifferenzierung

Aufgrund des spezifischen Charakters des BVS Plus weisen die Lernenden grosse Unterschiede hinsichtlich ihrer Potenziale und ihres Förderbedarfs auf. Die Schule führt deshalb in den ersten Schulwochen ein geeignetes Monitoring durch, das es ihr erlaubt, geeignete Fördermassnahmen bereitzustellen.

Um den individuellen Unterschieden so gut als möglich Rechnung zu tragen, bedarf es eines hohen Masses an Binnendifferenzierung und Individualisierung. Eine hohe Kooperation unter den Lehrpersonen ist unerlässlich. Co- bzw. Teamteaching gelten als effektive und effiziente Mittel für einen binnendifferenzierenden Unterricht.

7. Coaching und Begleitung

Im BVS Plus steht die Förderung des persönlichen Entwicklungs- und Lernprozesses im Zentrum. Zu den wichtigsten Zielen des Angebots gehören die Erfahrung einer positiv erlebten Selbstwirksamkeit, der Aufbau stabiler Strukturen, eine gesunde Stressbewältigung, eine realistische Selbstwahrnehmung, ein gelingender Umgang mit konstruktiver Kritik und die Bereitschaft, das eigene Verhalten selbstkritisch zu hinterfragen. Die Lernenden werden von ihren Lehrpersonen, Coaches und der Berufsberatung eng unterstützt. Regelmässige Standortbestimmungen, Selbstprüfungen und Reflexionen der eigenen aktuellen Lebenssituation und der persönlichen Lebensziele sind von hoher Bedeutung.

Bei grösseren schulischen oder betrieblichen Problemen, aber auch bei ausbildungsgefährdenden Hindernissen in den Bereichen Gesundheit, Familie, Wohnen, Finanzen oder in rechtlichen Fragen initiieren die Lehrpersonen einen Austausch mit allen involvierten Ansprechpersonen. Auftrags- und sachbedingt findet die Verantwortung der Lehrpersonen jedoch dort ihre Grenze, wo die Begleitung das private Umfeld der Lernenden tangiert. In solchen Fällen ist der Beizug einer Fachstelle angezeigt. Die Intervention der Lehrpersonen beschränkt sich dabei auf das aktive Zuhören, das Einholen und Weiterleiten notwendiger Informationen unter Respektierung der einschlägigen Datenschutzbestimmungen und auf eine Hilfeleistung zur Herstellung eines allfälligen Erstkontaktes zu einer relevanten Fachstelle.

8. Beurteilungen

Eine gute Beurteilungs- und Feedbackkultur unterstützt in erster Linie das Lernen und dient der Optimierung des Unterrichts. Die besondere Zielsetzung des BVS Plus stellt besonders hohe Ansprüche an die Beurteilung der Teilnehmenden. Für alle Kernbereiche gelten grundsätzlich die Beurteilungsformen und -normen des kompetenzorientierten Beurteilens. Das bedeutet, dass im Unterricht der formativen Beurteilung ein grösseres Gewicht zukommt als der summativen Beurteilung. Zusätzlich gilt für das BVS Plus, dass bei der Beurteilung die Individualnorm, die auf die individuellen Entwicklungsfortschritte abzielt, gegenüber der Sach- und Sozialnorm deutlich höher zu gewichten ist.

8.1 Funktionen einer kompetenzorientierten Beurteilung

Die Beurteilung erfüllt drei Funktionen:

Die *formative Beurteilung* hat zum Ziel, die Lernenden zu unterstützen, die Motivation der Teilnehmenden zu fördern sowie Erkenntnisse zur Unterrichtsentwicklung zu erhalten. Die formative Beurteilung wird mit der Selbstbeurteilung der Lernenden in Beziehung gesetzt. Sie orientiert sich am Entwicklungs- und Lernstand der Teilnehmenden und setzt diesen in Bezug zu den individuell vereinbarten persönlichen Zielen. Im Rahmen einer formativen

Beurteilung können die Selbst- und die Peer-Beurteilung miteinbezogen und gefördert werden. Die Ergebnisse der formativen Beurteilung erlauben einen Einblick in den Lernprozess und liefern wichtige Grundlagen für Standortgespräche sowie prognostische Beurteilungen. Das Arbeiten mit Portfolio und Lernjournal unterstützt die formative Beurteilung in den Kernbereichen «Alltagsbewältigung» und «Ausbildungsreife».

Die *summative Beurteilung* richtet das Augenmerk auf den Leistungsstand der Lernenden nach einem längeren Zeitraum und zieht Bilanz über die erworbenen Kompetenzen. Sie orientiert sich an den Zielsetzungen des BVS Plus und des Unterrichts sowie an den individuellen Zielvereinbarungen und gibt Auskunft über den Fortschritt zu einem bestimmten Zeitpunkt gemäss differenzierten und transparenten Kriterien.

Leistungsbeurteilungen im Kernbereich «Fachkompetenzen» erfolgen während des Schuljahres schriftlich und mündlich. Dies gilt für die Lernbereiche Sprache und Kommunikation, Beruf und Gesellschaft sowie Mathematik.

Die *prognostische Beurteilung* prüft, ob die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Eintritt in eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II gegeben sind. Sie stützt sich auf die bisherigen formativen und summativen Ergebnisse und schätzt daraus künftige zu erwartende Leistungen und Entwicklungen ab.

8.2 Standortbestimmung

Die Lehrpersonen stellen sicher, dass die Ausgangssituation und die Fortschritte in geeigneter Weise schriftlich protokolliert, die Ergebnisse periodisch ausgewertet, Massnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. Die Teilnehmenden erhalten in notenfreier Form eine regelmässige und zeitnahe formative und prognostische Beurteilung insbesondere auch über den Stand der persönlichen Zielerreichung.

Die zuweisende Fachstelle ist in diesen Prozess einzubeziehen und wird quartalsweise informiert. Allfällige Anpassungen werden gemeinsam vorgenommen.

8.3 Abschlussbeurteilung

Eine Abschlussbeurteilung wird beim Austritt aus dem BVS Plus vorgenommen. Diese umfasst die notenfreie Beurteilung der erworbenen Kompetenzen in den allgemeinbildenden Bereichen sowie der überfachlichen Kompetenzen. Beurteilt werden: Sprache und Kommunikation, Beruf und Gesellschaft, Mathematik sowie überfachliche Kompetenzen mit den Kernbereichen «Alltagsbewältigung» und «Ausbildungsreife».

Verbindlich geregelt ist die Abschlussbeurteilung in der jeweils gültigen Direktionsverordnung über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV; BSG 435.111.1).

Bei Bedarf kann ein Zwischenzeugnis oder ein Zwischenbericht erstellt werden. Auf Wunsch der bzw. des Lernenden erteilen Lehrpersonen potenziellen Ausbildungsbetrieben Referenzauskünfte.

Genehmigt durch	Barbara Gisi, Vorsteherin Mittelschul- und Berufsbildungsamt		
Datum	28.08.2025		
Federführende Abteilung	MBA-ASBW	Autor	Stefan Furrer
Verantwortliche Person	Natalie Nell	Geprüft durch	Brigitte Arn, Alexander Lees
Gültig ab	01.08.2025	Internet	www.be.ch/bvsplus